



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 75 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf. Drotonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zu agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Pöberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerb. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklameweile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tagl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Wieder ein Sieg des Deutschtums

Wir meinen kein großes welterschütterndes Ereignis. Davon kann auch in dem kleinen Gebiet, um das es sich handelt, keine Rede sein. Nämlich in Nord-Schleswig, 3980 Qkm. groß, das wir durch den Versailler Vertrag an Dänemark verloren haben.

Hier in Dänemark wurde am 2. Dezember für den Folkething (Reichstag) gewählt. Die Neuwahlen hätten erst 1928 sein sollen. Sie wurden aber anderthalb Jahre vorverlegt, weil das sozialistische Ministerium Stanning, mit den verbündeten Demokraten zerfallen, an das Volk appellierte. Dieses hat geantwortet und hat sich gegen Stanning ausgesprochen. Wohl ist die Sozialdemokratie auch aus diesem Wahlkampf als die stärkste Partei (mit 53 Abgeordneten) hervorgegangen. Aber sie verlor 2 Sitze, die Demokraten verloren gar 4 Sitze. Dagegen gewannen die Konservativen, der Rechtsverband und die Bauernlinks so viel an Sitzen, daß sie, vollends wenn die Demokraten zu ihnen halten, über eine entschiedene Mehrheit verfügen.

Uns interessiert hier mehr, wie in Nord-Schleswig die Deutsche-Partei abgeschnitten hat?

In dem Teil, den wir durch den ungerechten sog. Friedensvertrag verloren hatten, saßen 300 bis 400 Bauerngeschlechter seit etwa drei Jahrhunderten immer noch auf denselben Höfen. Aber die Nachkriegszeit hatte schlimme Folgen für sie. Sie wurden von ihrem natürlichen deutschen Hinterland politisch abgeschnitten, genau so, wie es ihren Brüdern in Danzig, in Pommerellen, in Posen, in Oberschlesien und im Memelland erging. Sie kamen dadurch stark ins wirtschaftliche Hintertreffen. Dazu trat noch die Umstellung in der Währung. Erst die Inflation des dänischen Geldes, dann dessen Deflation. Die Folge war genau dieselbe wie in Deutschland: starke Verschuldung, so daß 50 bis 70 v. H. der Bauern ihren Hof ausgeben mußten. Da aber die Städte dort ganz von den Bauern leben, wurden nun auch der Kaufmann und der Handwerker von der Wirtschaftskrise erfaßt. Es gab Zusammenbruch von vielen Firmen, es gab Arbeitslosigkeit, es gab bittere Not.

Zu dieser wirtschaftlichen Schwierigkeit kam eine andere, mehr persönlicher und politischer Art. Cornelius Petersen, ein Abtrünniger, der vor 6 Jahren sein Deutschtum schände verleugnet hatte, wandte sich an die deutschen Bauern, um sie für seine neue Partei, die sich „Bøndens Selvsøgt“ (d. h. „Bauern-Selbstverwaltung“) nannte, zu gewinnen. Dadurch sollten die Deutschen von ihren nationalen Zielen abgelenkt werden. Die Gefahr war auch nicht klein. Und doch hat die Cornelius Petersen-Partei nur 2134 Stimmen erhalten. Es reicht also nicht einmal zu einem Abgeordneten.

Um so besser schmeckt Petersens Gegner, der seitherige einzige deutsche Abgeordnete, Pastor Dr. Schmidt-Wodder, ab. Er oder besser die Deutsche Partei erhielt 10 478 Stimmen. Dr. Schmidt-Wodder ist also wiedergewählt. Und das verdankt er seiner seitherigen charakterfesten Abgeordnetentätigkeit, seiner letzten großen Staatsrede, die in ganz Dänemark berechtigtes Aufsehen erregte, und nicht zuletzt seinem vorzüglichen, ebenso klaren wie kurzen Programm. Dessen vier erste Sätze lauten: 1. Wir wollen neue Grenzentscheidung; 2. wir wollen unabhängig davon wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland; 3. wir wollen als deutscher Volksteil unser eigenes nationales Leben führen und fordern dafür kulturelle Selbstverwaltung; 4. wir wollen, daß das nationale Ringen ohne Herabsetzung des andern Teils geführt wird.

Dieses Programm hat gefiegt. Das Deutschtum hat um 3000 Stimmen seit 2 Jahren zugenommen. Und genau so, wie es die letzten Gemeindevahlen in Pommern-Oberschlesien gezeigt haben, rufen die deutschen Nord-Schleswiger aller Welt zu: „Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche und wollen wieder zurück ins deutsche Vaterland!“ W. H.

„Enthüllungen“ des Manchester Guardian

Unehrlisches Spiel

Der englische „Manchester Guardian“ bringt in großer Aufmachung Enthüllungen über geheime Verbindungen, die zwischen deutschen Reichswehroffizieren und russischen Militärkreisen bestehen sollen. Der Berliner Berichterstatter des Blatts bespricht die Vorwürfe, die gegen den Reichswehrminister wegen seiner angeblichen Verbindung mit den militärischen Geheimbünden erhoben worden sind, und bezeichnet es als eine „eigenartige Erscheinung“, daß die deutschen Kommunisten, die bisher keine Gelegenheit hätten vorübergehen lassen, um die Reichswehr anzugreifen und namentlich den Reichswehrminister zu verdächtigen, sich gegenüber den

Tagesspiegel

Der Generalsekretär des Völkerbunds, Drummond, befürwortet in seinem Bericht, die Weltwirtschaftskonferenz aus praktischen Gründen nicht in Amsterdam, sondern in Genf abzuhalten.

Im japanischen Kabinett soll wegen der Chinapolitik eine Meinungsverschiedenheit ausgebrochen sein. Einige Minister befürworten eine Mächtekonferenz gegen Kanton, während die übrigen Kabinettsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten sich wie bisher auf den Schutz der japanischen Interessen in China beschränken wollen.

Leztigen Vorwürfen ausfallig zurückwies. Es gäbe hierfür nur eine Erklärung, daß nämlich Rußland an den „gelegwidrigen Umtrieben der deutschen Monarchisten und Gegenrevolutionäre“ beteiligt sei. Diesen Vorwürfen lägen jedoch sehr ernste Tatsachen zugrunde, und das einzige Tröstliche an der Sache, die sonst ein internationaler Zwischenfall hätte werden können, sei, daß die deutsche Regierung ehrlich entschlossen sei, den Umtrieben ein Ende zu machen, bei denen Rußland so gut wie nichts, aber Deutschland sehr viel zu verlieren hätte.

Dieser Darstellung seines Berliner Berichterstatters fügt das Blatt Ausführungen aus anderer Quelle hinzu, welche die Verbindung Rußlands mit der Reichswehr erhärten sollen. Zunächst hätten die Samfwerke in Rußland eine Flugzeugfabrik sowohl für den deutschen wie für den russischen Heeresbedarf errichtet. Zum andern seien Veranstellungen im Gange, um chemische Fabriken zur Herstellung von Giftgasen in Rußland zu errichten, wobei deutsche und russische militärische Sachverständige beteiligt seien. Die Verbindung bestehe schon seit mehr als fünf Jahren und sei inzwischen nicht abgebrochen worden. Reichswehroffiziere seien mit falschen Papieren in Rußland gewesen, um die nötigen Abmachungen zu treffen, und General v. Seekt, der namentlich mit höheren räterussischen Offizieren auf sehr gutem Fuß gestanden habe, scheine über diese Dinge unterrichtet gewesen zu sein. Wie weit sie auch dem Reichswehrminister Gehler bekannt waren, sei noch nicht festzustellen. Die russische Haltung gegenüber General v. Seekt werde eigenartig beleuchtet durch eine Mitteilung, die der russische Botschafter in Berlin kürzlich seiner Regierung gefandt habe, als eine deutsche Abordnung aus Ostpreußen Rostau besuchte. In dieser Mitteilung wurden die Mitglieder einzeln beschrieben, wobei diejenigen, die zur Deutschennationalen Volkspartei gehören, günstig beurteilt wurden, dagegen diejenigen, die zur Deutschen Volkspartei gehörten, weniger günstig, da sie mehr der Linken zuneigten. Es wurde der russischen Regierung ferner nahegelegt, den ostpreussischen Beluchern zu zeigen, wie sehr der Rücktritt des Generals v. Seekt in Rußland bedauert werde, und es sei sogar empfohlen, die Belucher zu beeinflussen, um von Ostpreußen aus eine Opposition gegen Stresemann zu entwickeln. Ein beunruhigender Vorfall sei auch, daß im vorigen Monat sechs russische Schiffe in Stettin angekommen seien, von denen eins unterwegs scheiterte, wobei sich herausgestellt habe, daß die Ladung aus Waffen und Munition bestanden habe, die offenbar für die Reichswehr bestimmt gewesen sei. Die Frage sei, bis zu welchem Umfang man die deutsche Regierung für alles dies verantwortlich machen könne. Die Dinge geschahen unter Duldung von Reichswehroffizieren und hohen Beamten des Reichswehrministeriums. Sie entsprechen der deutschen Politik von Rapallo, stehen aber im Widerspruch mit der Politik Stresemanns, der wirklich nicht als russenfreundlich bezeichnet werden könne. Weder er noch die deutsche Regierung als Gesamtheit können verantwortlich gemacht werden für Dinge, die erst jetzt ans Licht gekommen seien. Die deutsche Regierung sei von ihnen ehrlich betroffen und werde sie zweifellos unverzüglich beseitigen, so daß man sie trotz ihres sensationellen Charakters in Bälde als der Vergangenheit angehörig wird betrachten können.

Im Leitartikel erwähnt das Blatt im Anschluß an diese Meldung die deutsche Regierung, schleunigst ihr Haus in Ordnung zu bringen, damit bei den Verhandlungen in Genf eine für alle Teile befriedigende Lösung gefunden werden könne.

Eine deutsche Erklärung

Zu der Veröffentlichung des „Manchester Guardian“ wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß die Mitteilungen des englischen Blattes in Einzelheiten zum Teil noch nicht nachgeprüft werden können, daß es aber den Anschein hat, als ob ein Teil der Mitteilungen sich auf weit zurückliegende Vorgänge bezieht, die zunächst, wie gesagt, nicht nachgeprüft werden können. Im allgemeinen hat man hier den Eindruck, daß die Veröffentlichung des „Manchester Guardian“ einen Versuch darstellt, auf die für Genf in Aussicht genommenen Besprechungen störend einzuwirken.

Vom Völkerbundsrat

Genf, 6. Dez. Der Völkerbundsrat, der in Genf wieder zusammengetreten ist, hat in geheimer Sitzung den von Deutschland vorgeschlagenen Gesandten Dufour-Feronce als Vizegeneralsekretär des Völkerbunds bestätigt. Dufour übernimmt am 1. Januar 1927 das ziemlich belanglose Amt der Leitung der Organisation für geistige Zusammenarbeit. Zum Vizegeneralsekretär für Politik wurde der Japaner Sogimura bestellt. In das Sekretariat kamen ferner Dr. Barandon in London und Kapitän Noida.

Nachmittags besprachen die Außenminister Chamberlain, Briand, Vanderveelde und Stresemann die Besetzungsfragen, worauf der Vertreter Italiens, Scialoja, mit Chamberlain, Briand und Vanderveelde — ohne Stresemann — gesonderte Besprechungen abhielt.

Am Sonntag fand die erste Fählungnahme der nunmehr 14 Ratsmitglieder statt, von denen sieben durch ihre Außenminister vertreten sind, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Polen (Zaleski) und Tschechoslowakei, letztere durch den unverweidlichen Beneš. Mussolini, der sich besonders mit dem Sozialisten Vanderveelde (Belgien) nicht gut stellt, ist wieder ferngeblieben, Italien wird sich diesmal durch den Senator Scialoja vertreten.

Neue Nachrichten

Empfang der Reichsregierung durch den Verein „Berliner Presse“

Berlin, 6. Dez. Im Reichstagsgebäude fand gestern wieder ein Empfang der Reichsregierung durch den Verein „Berliner Presse“ statt. Neben im großen Sitzungssaal ging ein Konzert in der Wandelhalle voraus. Reichskanzler Dr. Marx hielt eine Ansprache.

Veränderungen in der Reichswehr

Berlin, 6. Dez. Wie verlautet, wird voraussichtlich in nächster Zeit eine Veränderung auf einer der wichtigsten Kommandostellen der Reichswehr eintreten, und zwar ist ein Wechsel auf dem Posten des Reichswehrgruppenkommandos I (Berlin), den jetzt General v. Lohberg innehat, in Aussicht genommen. Dem Gruppenkommando I untersteht die Reichswehr in Nord- und Ostdeutschland. — Die Generale Lohberg und Reinhardt sind bekanntlich bei der Befehlung der Stelle Seects übergegangen worden. Lohberg war vor dem Krieg beim 13. (württ.) Armeekorps.

Massenkündigungen in der rheinischen Schuhindustrie

München-Gladbach, 6. Dez. Die Arbeiter der Schuhfabriken München-Gladbach, Rheydt und Krefeld haben eine 20prozentige Lohnerhöhung verlangt. Nachdem die Arbeitgeber diese Forderung abgelehnt hatten, versuchten die Gewerkschaften die Lohnerhöhung dadurch zu erzwingen, daß sie einzelne Facharbeiter veranlaßten, ihre Kündigung einzureichen. Als Antwort auf diese Kampfmaßnahme haben die Arbeitgeber den gesamten Belegschaften gekündigt.

Der Volksentscheid in Hessen

Darmstadt, 6. Dez. In der vom Ordnungsbund (Deutschnationale, Landbund und Deutsche Volkspartei) veranlaßten Volksabstimmung über die Auflösung des Landtags wurden gestern nach vorläufiger Zählung 202 471 Stimmen dafür und 219 464 Stimmen dagegen abgegeben. Das Volksbegehren ist demnach mit knapper Mehrheit abgelehnt. Die Wahlbeteiligung betrug kaum 50 v. H. Ungültig waren 5084 Stimmen.

Dr. Held gegen Politisierung der Reichswehr und Internationalisierung der Wirtschaft

München, 6. Dez. In der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei wandte sich Ministerpräsident Dr. Held sehr entschieden gegen die Veruche der Linksparteien, die Reichswehr in ihrem Sinn politisieren zu wollen. Auch ein Zentrumsmann (Birrh) habe kürzlich diese Forderung erhoben unter dem Vorwand, man müsse die Reichswehr „europolitisieren“. Es gebe bis jetzt keine Politik in der Reichswehr und das Schlimmste, was dem deutschen Vaterland passieren könnte, wäre es, wenn die Politik nach der Absicht dieser Politiker in die Reichswehr hineingetragen würde. Es sei falsch, daß man sagt: Jeder Reichswehrangehörige soll Republikaner sein. Zu warnen sei davor, die deutsche Wirtschaft zu „internationalisieren“, wovon heute so viel gesprochen werde. Dies müßte alsbald auch eine „Internationalisierung“ der deutschen Politik zur Folge haben, wodurch die größten Gefahren für Deutschland herausbeschworen würden. Wenn die Deutschnationalen nicht aus der Reichsregierung ausgetreten wären, so bestünde heute eine ganze Reihe schweriger Fragen nicht. Mit dem Linksblock könne man auf die Dauer nicht auskommen. Eine Einigung der Bayerischen Volkspartei mit dem Zentrum



wäre wünschenswert, aber zuerst müßte man sicher wissen, ob das Zentrum nicht mehr dem unmöglichen „Einheitsstaat“ anhängt und ob es den gesunden Bundesstaatscharakter des Reichs anerkennt.

Der Prozeß gegen Bürgermeister Säß

Frankenthal (Pfalz), 6. Dez. Vor dem großen Schöffengericht begann heute die Verhandlung gegen den früheren sozialdemokratischen Bürgermeister Säß von Oppau wegen Bestechlichkeit bei Vergabung öffentlicher Arbeiten, Untreue und Betrug. Säß ließ sich von zwei Ingenieuren und einem Geschäftsführer im Verein mit dem Vorstand der Gemeindefabrik in Oppau, Schmidt, mit etwa 60 000 Mark bestechen, die Arbeiten am Wiederaufbau von Gemeindegebäuden nach dem großen Explosionsunglück gewissen Firmen zu übertragen. Angeklagt sind außer Säß noch Schmidt, die beiden Ingenieure und der Geschäftsführer.

Der Straßburger Bischof gegen die Heimatabbewegung

Paris, 6. Dez. Im Kirchenblatt der Diözese Straßburg veröffentlicht der Bischof Ruch eine Weisung, die sich gegen „Die Zukunft“ richtet. Er schreibt, daß dieses Blatt die Einigkeit der Katholiken, die katholische Disziplin und die katholische Sache in Gefahr bringe.

Der Erfolg Kantons — Die Bedeutung Futschau

London, 6. Dez. Zu der Behauptung der Stadt Futschau durch die Kantontuppen bemerkt der „Manchester Guardian“, die Südmenschen seien dadurch in den Besitz von Geschloßfabriken gekommen, die außerdem monatlich zehn Maschinengewehre und zwei kleine Geschütze herstellen können. Die von der Kantonsregierung jetzt eingeführte Sondersteuer für Fremde wollen die fremden Kaufleute bezahlen, wenn sie von den alten (im wesentlichen englischen) Zollverwaltung erhoben werde. Daran ist jedoch, wie das Blatt sagt, nicht mehr zu denken, nachdem die fremden Großmächte die von der Kantonsregierung vor zwei Monaten eingeführten neuen Steuern törichterweise abgelehnt haben, obwohl das Vorgehen Kantons durchaus im Rahmen der Befugnisse der Kantonsregierung lag. Daraufhin habe Kanton seine eigene Zollverwaltung eingeführt, auf die es ehrenvoller nicht mehr verzichten könne. Ähnlich können auch die übrigen Sonderrechte der Ausländer ohne große Umstände beseitigt werden. Das Vordringen des chinesischen Nationalismus habe einen so erstaunlichen Erfolg gehabt, daß jedes diplomatische Einschreiten dagegen sinnlos wäre.

Bedrohung Tschangtschins durch Rußland

Paris, 6. Dez. Havas berichtet aus Peking, aus der Mandchurei (Nord) werden mehrere Divisionen gegen die Kantonesen abgeandt. Doch sei Tschangtschin unschlüssig, weil Rußland Truppen an die mandchurische Grenze geworfen habe, um Tschangtschin von einem Vorstoß nach Süden abzuhalten.

Ueber den Ausbruch des gegen die Fremden gerichteten Generalstreiks in Hankau am 4. Dezember liegen noch keine Nachrichten vor.

Ein Gutachten über die mexikanischen Kirchengehehe

Newyork, 6. Dez. Der katholische Rechtsanwalt Gouthrie sagt in einem Gutachten über die schon vor vielen Jahren vom Parlament angenommenen, aber bisher noch nicht ausgeführten Kirchengehehe, die Gehehe verstoßen gegen die Grundzüge des Völkerrichts, der Freiheit und Gerechtigkeit, wie sie von den zivilisierten Völkern aufgefaßt werden.

Das Schweizerische Getreidemonopol verworfen

Bern, 6. Dez. In der gestrigen Volksabstimmung wurde das staatliche Getreidemonopol mit der knappen Mehrheit von 368 609 gegen 361 292 Stimmen verworfen. Das Monopol war während des Kriegs eingeführt worden und hatte den Zweck, dem Land für alle Fälle einen ausreichenden Getreidevorrat anzulegen, einen gerechten Getreidepreis festzuhalten und dadurch die Schweizerische Landwirtschaft gegenüber übermäßigem Preisdruck durch Einfuhr zu schützen.

Von den Kantonen stimmten 8 für, 14 gegen das Monopol.

Württemberg

Stuttgart, 6. Dez. Mittlere Reifeprüfung. Vor drei Jahren wurden den 10a. Landreal- und Lateinschulen

Die Spinne.

Roman von Ewen Stovestad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by G. E. & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Er sah über den Tisch zu seinem Bruder hinüber, der neben dem Kammerherrn Toten saß. Er hatte sie mit Absicht nebeneinander gesetzt, denn er wußte, daß Kammerherr Toten sich gern mit Karl unterhielt, der immer voll von Anekdoten war, besonders galanten aus dem modernen und leichtlebigen Oslo. Heute aber schien Karl sein Erzählertalent ganz verloren zu haben. Anfangs sah er düster grübelnd und geistesabwesend da; er stieß sogar ein Glas um, so neroðs war er. Er aß wenig, trank desto mehr und gegen Schluß des Dinners wurde er von einer gemachten, leicht bezauberten Heiterkeit ergriffen, die seltam gegen seinen früheren Ernst abwich. Kammerherr Toten aber war entzückt über die Veränderung. Er ließ sich Anekdoten von ihm erzählen und lachte, daß die Orden auf seiner Brust kitzelten.

Endlich war das Dinner vorbei und die Gesellschaft zerstreute sich in die anstehenden Salons, wo der Kaffee serviert wurde. Währenddessen verschwand Karl einen Augenblick. Als er aber mit einer Mandoline unter dem Arm zurückkam, brach die große Gesellschaft in jubelnden Beifall aus. Man hob Karl auf einen Tisch und der begann von Prarie- und Palmen, von kleinen Negertinnen, von großen Plantagen und den Straßen von New-Orleans zu singen — diese hübschen amerikanischen Melodien, durch die ein bezaubernder Zug von Behmut geht. Karl hatte eine sympathische warme Stimme, und die Lieder wurden mit Begeisterung aufgenommen. Dem Konsul aber wurde unwillkürlich weich ums Herz. Er fühlte, wie der unbekante Kammerherr seines Bruders durch den zarten Klang der Mandoline und durch die seltame Behmut der Lieder zitterte.

die Berechtigung erteilt, die Schüler bis zur mittleren Reife vorzubereiten, jedoch mit der Einschränkung, daß die mündliche Prüfung an einer benachbarten größeren Anstalt abgelegt werden mußte. Nach einer neuen Verfügung der Unterrichtsbehörde ist diese Einschränkung gefallen, jedoch vom kommenden Frühjahr ab an allen höheren Schulen die gesamte Prüfung für die mittlere Reife abgelegt werden kann.

Neues Gemeindehaus. Am Sonntag wurde in Gegenwart von Vertretern der kirchlichen und städtischen Behörden, an ihrer Spitze Kirchenpräsident D. Dr. von Metz und Prälat D. Dr. Traub, das von Architekt De Krug-Stuttgart erbaute neue Gemeindehaus in Stuttgart-Gablenberg feierlich eingeweiht. Es birgt neben dem Gemeindefaal zugleich Räumlichkeiten für die evang. Kinder- und Jugendarbeit, einen Konfirmanden- und Gemeinschaftsaal, einen Raum der Frauenarbeitschule und außerdem noch vier Wohnungen, darunter eine Pfarrwohnung.

Höhere Prüfung für den Volksschuldienst. Auf Grund der im November d. J. in Tübingen abgehaltenen Prüfung haben drei Teilnehmer die Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst erlangt: Immanuel Kaiser aus Pforzberg, O. Ragold, Franz Giegler aus Belamont, O. Hiberach, Karl Haug aus Ruchen, O. Geislingen.

Die höhere Baukschule hier wird im Winterhalbjahr 1926/27 von 344 Schülern besucht. Davon sind 284 Württemberger.

Zweites Gleis. Auf der Linie Stuttgart—Horb wird am Dienstag, den 7. Dezember 1926, das zweite Gleis zwischen den Stationen Herrenberg und Rebringen in Betrieb genommen. Hiermit ist die ganze Strecke von Stuttgart bis Neckarhausen zweigleisig ausgebaut.

Staatsbürgerlicher Lehrgang. Am Samstag veranstaltete die Reichszentrale für Heimatsdienst im Gustav Sieglehaus mit der Württ. Landesanstalt für Erziehung und Unterricht einen staatsbürgerlichen Lehrgang für Mittel- und Volksschullehrer. Hauptredner der Tagung war Geheimrat Dr. Georg Kirchner, Mündchen, dessen Vortrag „Der Staat und die Erziehung zur Staatsgesinnung“ mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Jubiläum. Die bekannte Buchhandlung Lindemann feiert in diesen Tagen ihr 75jähriges Bestehen. Die heutigen Besucher haben aus diesem Anlaß ein geschmackvolles Gedenkblatt herausgegeben.

Plakette des früheren Landtagspräsidenten Walter. Der Bildhauer Hans Rehbach-Stuttgart hat eine künstlerisch ausgezeichnete Plakette des früheren Landtagspräsidenten Walter geschaffen. Eine Nachbildung dieser Plakette soll im Landtag im Fraktionszimmer des Zentrums angebracht werden.

Stuttgart, 6. Dez. Ernennung im Justizdienst. Der Staatspräsident hat den Landgerichtspräsidenten Dr. Eugen Schmoller in Stuttgart zum Präsidenten des Oberlandesgerichts, den Oberlandesgerichtsrat Eugen Hezel zum Landgerichtspräsidenten in Stuttgart und den Staatsanwalt der Kreisstadt Hirtle bei der Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht zum Oberlandesgerichtsrat ernannt.

50 Jahre Buchdrucker. Der Korrektor der „Schwäbischen Tagwacht“ Hermann Ball, kann auf eine 50jährige Buchdruckerarbeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm durch Verlag und Redaktion des Blatts zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil.

Die Einfuhr von Wurzel- und Blindreben aus dem Ausland liegt in den Händen des Reichs und der Länder und erfolgt über deren Sperrestellen. Die hiernach dem Lande zufallende Aufgabe der Vermittlung der Rebeneinfuhr aus dem Ausland nach Württemberg ist durch das Wirtschaftsministerium der Württ. Anstalt für Rebenzüchtung und Rebenerziehung in Offenau übertragen worden. Wer Auslandsreben zu betreiben wünscht, hat einen entsprechenden Antrag bei jener Anstalt zu stellen.

Aus dem Lande

Möhringen a. J., 6. Dez. Aufwertungsstreit. Ein Viehhändler aus Cannstatt wollte mit einem hiesigen Schuldner wegen Aufwertung unterhandeln. In den Auseinandersetzungen schlug der Schuldner auf seinen Gläubiger mit einem Stallbesen derart ein, daß letzterer auf der Straße bewußlos zusammenbrach und mit dem Auto nach Hause verbracht werden mußte.

In einer Pause zwischen den Liedern ging Herr Stiegel auf Karl zu und lobte seinen Gesang. Gleichzeitig fragte er: „Wie geht es mit der Arbeit, Herr Falkenberg? Haben Sie ein neues Bild fertig?“

„Nicht fertig,“ antwortete Karl und schlug übermütig in die Seiten, „aber ich habe allerhand angefangen. Glänzende Ideen, sage ich Ihnen. Da es mich aber langweilte, alle diese Dinge zu sehen, die nur angefangen sind, habe ich sie in meinem Atelier gegen die Wand gestellt, so daß Leute, die zu mir kommen, sie nur von der Rückseite zu sehen kriegen.“

„Wähten Sie nicht vertreiben, um neue Eindrücke zu sammeln?“

„O ja!“

„Wollen Sie mit mir nach Paris fahren? Ich muß in Geschäften dorthin.“

„Wenn ich nur könnte“, sagte Karl nachdenklich. „Wann reisen Sie?“

„Morgen.“

„Morgen? Nein, das ist unmöglich!“

Karl begann ein neues Lied zu singen, und Herr Stiegel entfernte sich, während er murmelte: „Der ist gelistert. Armer Junge!“

Das Fest dauerte noch eine Stunde. Nachdem der Konsul seine letzten Gäste an die Wagen begleitet hatte — mit Ausnahme von Herrn Stiegel —, wollte er nach seinem Bruder gehen, aber Karl war verschwunden.

„Ihr Herr Bruder ist vor einer halben Stunde gegangen“, sagte der Oberkellner.

„So-o? Ist er nach Hause gegangen?“ fragte Falkenberg.

„Er hat jedenfalls das Hotel verlassen.“

Falkenberg sah ein, daß, wenn ein Oberkellner so antwortet, etwas dahinter stecken muß.

„Was meinen Sie damit?“ fragte er.

„Was soll ich wohl damit meinen, Herr Konsul? Ihr Herr Bruder verließ das Hotel vor einer Viertelstunde.“

„Sie haben ja eben vor einer halben Stunde gesagt.“

„Ja, vor einer halben Stunde verließ er die Gesellschaft.“

Leonberg, 6. Dez. Jagdunfall oder Selbstmord? Der Jagdpächter Kaufmann Robert Gerst-Leonberg wurde gestern im Gemeindefaal Gebersheim erschossen aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung zeigen. Fremdes Verschulden scheint ausgeschlossen zu sein.

Kleingartbach, O. Balingen, 6. Dez. Wasserver-sorgung. Die drei Gemeinden Enlingen, Horheim und Kleingartbach haben an die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung einen Plan zur Erstellung einer gemeinsamen Wasserversorgung eingereicht, die einen Kostenaufwand von 220 000 M. ohne Hausanschlüsse erfordern würde, und um alsbaldige Genehmigung der Geldaufnahme nachgesucht mit der Begründung, daß die Weinernte heuer einen völligen Mißertrag brachte und dadurch die Bereitstellung von Kostlandsarbeiten unbedingt erforderlich sei. Mit einem erhöhten Staatsbeitrag von 25 v. H. ist zu rechnen, wenn alle drei Gemeinden gemeinsam bauen.

Bödingen, O. Heilbronn, 6. Dez. Sperrung von Gehalts erhöhungen. Im Gemeinderat war mit knapper Stimmenmehrheit die Aufrückung einiger Gemeindebeamten von Gruppe 9 in Gruppe 10 der Befoldungsordnung beschlossen worden. Gegen diesen Beschluß wurde aus Einwohnervereisen bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung Einspruch erhoben mit dem Erfolg, daß unter Einforderung der Akten bis auf weiteres die Auszahlung der erhöhten Gehälter gesperrt wurde.

Unterhaugstett, O. Calw, 4. Dez. Ein seltener Fall. Vorher Tage mußte der Landwirt J. Schulz eine 90 Wochen trüchtige Kuh infolge Herzfehlers notschlachten. Dabei gelang es, das Kalb lebend auszunehmen. Zweifellos ein seltener Fall.

Freudenstadt, 6. Dez. Des Kindes Engel. In Wittendorf stürzte ein dreijähriges Kind des Sonnenwirts Frau 2. Stock hoch zum Fenster heraus. Das Kind kam mit einigen Schürfungen davon.

Ebdingen, 6. Dez. Heimatmuseum. Zur Pflege des Heimatgedankens wurde unter sachverständiger Anleitung und Arbeit von Hauptlehrer Eitz und geldlicher Beihilfe seitens der hiesigen Industriellen in den letzten Monaten im Rathaus ein Heimatmuseum eingerichtet, das am letzten Sonntag für den allgemeinen Besuch geöffnet werden konnte.

Schramberg, 6. Dez. Tödllich überfahren. Als der Köchlebauer Wilhelm Brucher von Fischersbach mit einem vollbeladenen Holzwagen vom Rostberg zu Lal fuhr, wurde er von seinem eigenen Gefährt überfahren und derart gequetscht, daß er kurz darauf starb.

Schwemningen, 6. Dez. Elzug Stuttgart—Schwemningen—Freiburg. Der Ausschuß für die Vorarbeiten zur Führung eines direkten Elzugs Stuttgart—Schwemningen—Freiburg beschloß, bei den Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe einen entsprechenden Antrag zu stellen. Der Stuttgarter Früh-D-Zug Tübingen—Horb soll etwas früher gelegt und über Schwemningen nach Freiburg durchgeführt werden, so daß er kurz nach 1 Uhr in Freiburg ankommt. Etwas nach 2 Uhr würde der Gegenzug Freiburg verlassen.

Ulm, 6. Dez. Der neue Sparkassendirektor. Die Amtsversammlung wählte an Stelle von Sparkassendirektor Hohreiter, der nach 39jähriger Dienstzeit zurücktritt, Direktor Schall von Blaubeuren zum Sparkassendirektor.

Heidenheim, 6. Dez. Eine Riesenturbine. In der Maschinenfabrik J. M. Boith wird in Wäde eine Wasserkraftmaschine fertig werden, die für das Großkraftwerk am Shannon in Irland bestimmt ist. Die Spiraleturbine hat 40 000 PS., das Spiralgehäuse hat einen Durchmesser von 15 Meter und einen Einlaufdurchmesser von 4,8 Meter.

Mengen, 6. Dez. Erwischter Opferstodmarder. Hier wurde der 38 J. a. Biberreißende Karl Kaupp von Lühenshardt auf frischer Tat ertappt und festgenommen, als er in der Kirche einen Opferstod plündern wollte. Er hatte bereits die Opferstode in den Pfarrkirchen in Reufra und Ertingen heimgeführt.

Mengen, 6. Dez. Todesfall. Am Sonntag starb hier unerwartet rasch Dr. med. Carl Hafner, Stadt- und Distriktsarzt, Generaloberarzt der Landwehr, im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene war als tüchtiger Arzt während mehrerer Jahrzehnte hier sehr geschätzt. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und des Friedrichsordens 1. Klasse mit Schwertern.

„Ach so, als er ist trotzdem nicht gleich gegangen?“

„Nein, er war noch im Spiegelsaal.“

„Gut, gut. Hat er das Hotel in einem Auto verlassen?“

„Ja, sie nahmen ein Auto.“

„Es waren also zwei?“

„Nein, drei, Herr Konsul.“

Falkenberg warf dem Oberkellner einen scharfen Blick zu.

„Der Rittmeister war auch dabei?“ fragte der Konsul.

„Ja“, antwortete der Oberkellner.

— — — Der Konsul und sein Geschäftsfreund beschlossen, noch eine kleine Spazierfahrt zu machen, um sich nach den mannigfachen Freuden der Tafel zu erfrischen.

Sie fuhren ganz bis zur Strandpromenade hinaus.

Es war eine wundervolle, milde und helle Nacht.

Beide Herren waren ausgeräumt. Sie entwarfen Kunstfertigkeiten und verabredeten neue Geschäfte.

Erst gegen drei Uhr kehrten sie zur Stadt zurück.

Der Konsul fuhr Herrn Stiegel zum Hotel, und bevor sie sich trennten, sagte er: „Ich erwarte Sie also morgen vormittag halb elf Uhr.“

„Halb elf. Werden pünktlich sein.“

„Ich habe das Geld in Scheinen liegen, 25 000 Kronen.“

„Sehr schön.“

Sie nahmen herzlichen Abschied, und Konsul Falkenberg fuhr allein weiter. Er sah bequem im Wagen zurückgelehnt und rauchte.

Er versuchte, an Geschäfte zu denken, aber es glückte ihm nicht, sich darauf zu konzentrieren.

Seine Gedanken kehrten beständig zu seinem Bruder zurück. Was mochte mit ihm los sein?

Ueber: ein was er sich klar: Sein Bruder schien sehr unglücklich zu sein.

Der merkwürdige Zug hing ihm noch im Ohr, und er wiederholte sich ihm wieder und wieder: „Karl, rette dich mich!“ Bei einer Straßenbiegung sah er einen Herrn, der ihm bekannt erschien, in einer gewöhnlichen Lage fahren. Es war Kammerherr Toten. Der Kammerherr war nicht allein, Falkenberg lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Gmünd, 6. Dez. Ein Zug mit Steinen beworfen. Am Sonntag nachmittag ist der um 3.45 Uhr ankommende Göppinger Zug beim Südbahnhof von jungen Burschen mutwilligerweise mit Steinen beworfen worden, wobei eine Scheibe zertrümmert wurde. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Einer der Burschen ist ermittelt.

Aulendorf, 6. Dez. Arbeitsgemeinschaft der Musikerverbände. Die Vertreter des Oberschwäbischen Musikerverbands (Sitz Aulendorf), des Allgäuer Musikerverbands (Sitz Wangen), des Bodenseemusikerverbands (Sitz Friedrichshafen) und des Verbands ländlicher Musikkapellen (Sitz Juchdorf) beschloffen am Sonntag die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft der Musikerverbände Oberschwabens (Württemberg, Bayern und Baden), eingetragener Verein, Sitz Aulendorf“ und die Herausgabe einer Verbandszeitung im Verlag der Firma Gebr. Edel-Saulgau.

Empfingen, 6. Dez. Haigertoch, 6. Dez. Wasserleitungsbau. Zu der Frage des Baus einer Zentralwasserleitung für die Gemeinde wurde eine Bürgerabstimmung durchgeführt. Von den 341 abgegebenen Stimmen haben 198 sich für und 138 gegen den Bau einer Wasserleitung ausgesprochen.

Weihnachtzulage bei der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat sich entschlossen, entsprechend den Vorschlägen der Reichsregierung auch den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn Weihnachtzulagen zu gewähren. Die dadurch für die Reichsbahn entstehende Mehrbelastung wird auf 50 Millionen Mark geschätzt.

Baden

Karlsruhe, 6. Dez. Am Samstag vormittag fand der feierliche Rektoratswechsel der Technischen Hochschule statt. Der neue Rektor, Professor Dr. Probst, hielt seine Antrittsrede über die Aufgaben der Technischen Hochschule. Neben den technischen Wissenschaften müssen die Geisteswissenschaften entsprechend gepflegt werden.

Rehl, 6. Dez. Im Monat November haben in der Wanderherberge Rehl 582 Wanderer genächtigt. An Verpflegungen wurden verabsolgt 574 Abend- und 582 Mittagessen, ein Beispiel für die gewaltigen Fürsorgelasten der Grenzstadt.

Hier wurde ein Bettler festgenommen, der vermittels Fahrrad auf die Ortschaften des Hanauerlandes fuhr und sich dort seinen Unterhalt erbettelte. Als man ihn stellte, hatte er 13 M im Besitz, das klingende Ergebnis seiner Tagesarbeit. Nachts pflegte er in einem Rehler Gasthaus zu übernachten, um am Morgen wieder ein anderes Betätigungsfeld aufzusuchen. Ueber den rechtmäßigen Besitz des Fahrrades konnte er sich auch nicht ausweisen. Er wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Baden-Baden, 6. Dez. Unter starker Anteilnahme der Behörden und der dem Verein nahestehenden Kreise feierte der Baden-Badener Frauenverein vom Roten Kreuz sein 75jähriges Stiftungsfest.

Wagen bei Donaueschingen, 6. Dez. Am 29. Nov. wurde der Knecht Konrad Glanz von einem Pferd an den Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er nach einigen Tagen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

Konstanz, 6. Dez. Der Landeskommissar in Konstanz, Friedrich Föhrenbach, ist zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannt worden. Zum Landeskommissar in Konstanz wurde der Landrat in Konstanz, Dr. Martin Hartmann, ernannt. Landrat Schaible ist von Emmendingen nach Konstanz als Landrat versetzt worden.

Notales.

Wildbad, 7. Dezember 1926.

Hotel-Nachrichten. Die Hotel Klumpp G. m. b. H. hat sich entschlossen, ihre beiden Häuser Klumpp und Quellenhof unter eine selbständige Direktion zu stellen. Wie wir erfahren, sind Herr und Frau Direktor Busch, vormals Münchner Hotel A. G., von der Klumpp G. m. b. H. hierfür gewonnen worden.

Der Unterhaltungsabend des Cv. Volksbundes, der am letzten Sonntagabend im Bahnhofshotel stattfand, hatte, wie dem Zweck der Veranstaltung entsprechend nicht anders zu erwarten war, einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Alle, die kamen, waren sich bewußt, was die Frauengruppe des Volksbundes mit diesem Unterhaltungsabend anstrebte. Und es darf vorweg gesagt werden, daß durch den Erfolg dieses Abends auch dieses Jahr wieder so manchem Armen und Vermissten, manchem Alten und Einlame zu Weihnachten ein Kerzlein angesteckt werden kann, damit auch sie die Weihe der heiligen Nacht genießen dürfen. Das Programm des Abends war sehr reichhaltig und gut zusammengestellt. Die Aufführung „Der Bund“ brachte eine Weihe über die Zuhörer, die eine vorweihnachtliche Stimmung schaffte. Auch der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Oberlehrers Wildbrett und Fräulein Emma Treiber als Solistin trugen ein gut Teil zum Gelingen der Veranstaltung bei. Nicht unerwähnt soll die Märchenaufführung bleiben, die außerordentlich gut gefallen hat und den Darstellerinnen reichen Beifall brachte. Ein Lichtbildvortrag des Herrn Stadtvikar Dieterich mit Bildern von Ludwig Richter bereitete einen wirklich goldenen Humor über die Zuhörer und es ist schwer zu sagen, ob die Geschichte „Die sieben Schwaben“ oder die „Familie Swinegel“ am besten gefallen hat. Jedenfalls war es ein Abend, der den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. — Herr Stadtpfarrer Dr. Ferd. Berlin nahm nach Abwicklung des Programms Gelegenheit, den Mitwirkenden, insbesondere Herrn Oberlehrer Wildbrett, Fräulein Treiber und Herrn Stadtvikar Dieterich für ihre Mühe und den Zuhörern für ihre Erscheinen, womit sie Sinn und Herz für den Cv. Volksbund bezeugten, zu danken und bat, auch weiterhin unserer Alten und Einlame zu gedenken. Gott werde es lohnen.

Märchen-Nachmittag. Wie wir hören, wird die Dichterin Anni Geiger-Gog morgen Mittwoch vor ihrem Abendprogramm in der „Volk“ nachmittags 4 Uhr den Schülern der Volks- und Realschule eine Märchenstunde geben (Eintritt frei). Zum Vortrag kommen Proben aus ihren sinnigen Kinderbüchern „Himmelschlüssel“ und „Pe-

terle“ und die Weihnachtsgeschichte aus einem größeren, im nächsten Jahre erscheinenden Kinderbuch: „Maibi“. — Besonders bekannt geworden ist Anni Geiger-Gog durch ihre Legendenbücher. Im Hinweis auf diese sagt Dr. Reinhold Pland, der Sohn des großen schwäbischen Rechtslehrers und Philosophen Karl Christian Pland, daß in dieser Frau das prophetische Wort seines Vaters erfüllt sei, wonach die Frau der Zukunft als Dichterin zum ersten Male religiös-schöpferisch sein werde. — Der Kartenvorverkauf für den Erwachsenen-Abend hat begonnen. Die Buchhandlung Lösslich stellt zudem eine Bildnis-Lithographie der Dichterin von dem Stuttgarter Maler M. Adertmann in ihrem Raume aus.

Schnee.

Von Anni Geiger-Gog.

Der erste Schnee fällt vom Himmel
leise und leicht und zart.
Und es ist, wie wenn eine Mutter ihr Kind zudeckt,
leise und leicht und zart.
Rein, Schnee ist kein Reichtum!
Ist das Streicheln von Mutterhänden,
und Mutterhände wissen, warum das Kind zur Ruhe muß
und daß es gut so ist.
Reife fällt der Schnee. Er fällt wie Segen.
Es schläft die Erde von des Sommers Wadstein
und Mutterhände decken sie zu.
Es wächst die Kraft im Schloße.
Es ist wie tiefes, volles Atemholen...

Der erste Schnee fällt vom Himmel,
leise und leicht und zart.

Die Ziehungsliste der am 1. Dezember d. J. ausgelosten Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reichs ist bei sämtlichen Banken und Sparkassen vorhanden und kann dort eingesehen werden. Sonderdrucke der Ziehungsliste sind zu beziehen vom Verlag der Allgemeinen Verlosungstabelle in Grünberg, Schlesien (Postfachkonto Breslau 12347) zum Preise (einschließlich Porto) von: ein Stück 20 M, 2 Stück 30 M, 5 Stück 60 M, 10 Stück 1 RM, 100 Stück 6 RM. Bei größerem Bedarf Preise nach Anfrage beim Verlag.

Warnung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die „Deutsche Schwertrübschädigten-Siedlungshilfe e. V.“, Sitz Düsseldorf — Niederlassung in Stufenbrod und Hövelhof, Kreis Paderborn — veranstaltet in beträchtlichem Umfang öffentliche Geldsammlungen, die sie irreführender Weise als Werbung unterstützender Mitglieder zu bezeichnen pflegt. Die nach der Bundesratsverordnung über den Wohlfahrtspflege vom 15. Februar 1917 erforderliche Genehmigung ist der Vereinigung nicht erteilt. Für eine zweckdienliche Verwendung der gesammelten Spenden bietet die Vereinigung durchaus keine Gewähr. Das einzige bis jetzt gebaute, noch unbenutzte Haus ist bereits verpfändet. Die Bevölkerung wird daher ausdrücklich gewarnt, Spenden an den genannten Verein zu geben, auch wird vor der Uebernahme von Verzeucentralen für die Siedlungshilfe dringlichst gewarnt.

Wie erfolgt der Umtausch der Kriessanleihen? Der Umtausch erfolgt in der Weise, daß für 1000 M. Rennbetrag Kriessanleihe 25 RM. Ablösungsschuld gewährt wird. Jeder Altbesitzer hat Anspruch auf Gewährung eines Auslosungsrechts in Höhe des Rennbetrages der ihm zustehenden Ablösungsschuld. Die Auslosungsrechte sollen im Wege der Auslosung binnen 30 Jahren, beginnend 1926, getilgt werden. Ein geordnetes Auslosungsrecht wird durch Zahlung des fünffachen Rennbetrages eingelöst zusätzlich 4 1/2 Prozent jährlicher Zinsen, die erst bei der Einlösung zu zahlen sind.

Wie entfernt man Delfarbenflecke? Delfarbenflecke lassen sich aus Kleidungsstücken mühelos entfernen, wenn man sie auf „frischer Tat“ mit warmem Terpentinöl ausreibt. Eingetrocknete Flecken reibe man zunächst mit dem Fingernagel weich und weiche sie nach und nach mit Salmiakgeist auf, der freilich die Farben angreift, also mit äußerster Vorsicht an farbigen Stoffen angewendet werden muß.

Wie beseitigt man Flecken von Obst- und Rotwein? Flecke von Obst- und Rotwein werden am leichtesten frisch beseitigt. Vor allem lasse man sie nicht eintrocknen. Kann man das Wäschestück sofort in Behandlung nehmen, so spannt man den Fleck über einen tiefen Teller und gießt in seinem Strahl heißes Wasser darauf, um möglichst viel Farbstoff herauszuwaschen. Andernfalls verhindert man das Eintrocknen durch Betupfen mit Oxigalin.

Wie entfernt man Rostflecke? Um Rostflecke zu entfernen, ohne das Zeug allzulehr anzugreifen, werden die Flecke mit Zitronen eingerieben, mit einem Stück Löschpapier bedeckt und mit heißem Bügeln rüchzig gedrückt. Man muß dies in der Regel mehrere Male wiederholen, bis der Fleck verschwunden ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ludendorffs Krankheit. Die jetzige Gattin des Generals Ludendorff, die Aerztin Dr. Mathilde v. Kemnitz, hatte schon seit Wochen den Verdacht geäußert, daß ein Kropfgeschwulst unter dem Brustbein ein ernstes Hindernis für die Atmung und eine starke Schädigung für das Herz bilde. Daher wurde eine Röntgenuntersuchung gemacht, die ergab, daß tatsächlich ein über faustgroßes Geschwulst, das die Lufttröhre beiseite gedrängt und schon mehr als ein Jahrzehnt vorhanden sein muß, sich zeigte. Nach zwölfstägiger, mit großer Vorsicht von Geheimrat Sauerbruch geleiteter Vorbereitung des Herzens, wurde am 26. November vormittags zur Operation geschritten. Sie ist gut verlaufen. Ludendorff ist heute aus aller Gefahr.

Parteiaustritt. Nach einem Berliner Blatt ist der Hauptdriftleiter des linksdemokratischen „Berliner Tageblatts“, Wolff, aus der demokratischen Partei ausgestiegen, weil die Partei gegen das Jugendschutz-Gesetz, das Wolff leidenschaftlich bekämpft hatte, nicht scharf genug aufgetreten sei und einige Fraktionsmitglieder sogar für das Gesetz gestimmt haben.

„Prominente Persönlichkeiten.“ In amtlichen, halbamtlichen und nichtamtlichen Mitteilungen und Zeitungsartikeln liest man in letzter Zeit so viel von „prominenten Persönlichkeiten“. Dieses abschleusche Fremdwort kommt her von dem lateinischen Wort *prominere* = hervorkommen. „Prominente Persönlichkeiten“ sind also eigentlich „hervorragende Persönlichkeiten“, wie man früher ganz allgemein sagte und schrieb. Warum sind wohl aus den hervorragenden nun prominente Persönlichkeiten geworden? Man muß zu der Ansicht kommen, daß prominente Persönlichkeiten eben keine hervorragenden Persönlichkeiten mehr sind, sondern etwa vielgenannte, vielgelesene, vielbesprochene usw. — wenn nicht etwa das „prominent“ eine ähnliche eintaascheartige Modelarbeit sein sollte, wie das in-

zwischen glücklicherweise fast ganz verschollene „verankert“ oder das ganz sinnlos angewandte „begreifen“ usw.

Schneefall. Die Schneehöhe im Schwarzwald beträgt jetzt über einen halben Meter. Auch von den Bogenen werden starke Schneefälle gemeldet.

Das neue Zeppelinluftschiff. Wie verlaufen, ist das 3. Zf. bei der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. Friedrichshafen in Bau befindliche neue Zeppelinluftschiff für den Europa-Südamerikaverkehr bestimmt. Das Schiff wird 105 000 Kubikmeter Gasinhalt, eine Länge von 235 Meter und einen Durchmesser von 30,5 Meter haben. Zum erstenmal bei einem Luftschiff sollen die Motoren nicht mit Benzin, sondern mit Gas gespeist werden. Es können 28 Reisende untergebracht werden, für die außer den Aufenthaltsräumen besondere Schlafkabinen zur Verfügung stehen.

Verbot vaterländischer Filme. Der Reichsinnenminister Dr. Kütz hat die Vorführung vaterländischer Bildstreifen aus der Kriegszeit, die in Düsseldorf von der Vaterländischen Filmgesellschaft m. b. H. und vom Verein für Deutschtum veranstaltet wurde, verboten mit der Begründung, daß die Bildstreifen Eigentum des Reichs seien. Der Minister hat eine einstweilige Verfügung des Landgerichts Düsseldorf erwirkt, durch die den Vereinen unter Androhung von Geld- und Haftstrafen die Veranstaltung der öffentlichen Vorführungen untersagt wird.

Tierquälerei. Der Tierchutzverein München hat an die Kirchenbehörden die Bitte gerichtet, daß bei gegebener Gelegenheit von der Kanzel aus auf die Pflicht des Tierhüters hingewiesen werde. Das bayerische Justizministerium hat sich dahin ausgesprochen, daß bei allen schweren Fällen von Tierquälerei auf die höchst zulässige Strafe erkannt werden möge. Im Verlaufe der Verhandlungen des 25. in München abgehaltenen Verbandstages der Tierchutzvereine des Deutschen Reichs wurde eine Denkschrift zur Besserung der Schlichtung herausgegeben. Diese hatte den Ersatz, daß der städtische Hauptauschuh sich bereit erklärte, die Wiedereinführung der Schuhbetäubung für große Tiere mit einem Kostenaufwand von 30 000 M zu ermöglichen.

Weitere Ausdehnung des Dortmund-Schulkreises. Die vereinigten evangelischen Elternbünde des Kreisverbands Dortmund haben beschlossen, daß auch die evang. Elternschaft von Dortmund-Stadt vom 6. Dezember an und die übrige Provinz Westfalen vom 8. Dezember an am Schulstreik teilnimmt. — Es handelt sich bekanntlich um den Widerstand gegen den vom preussischen Kultusminister Beder dem Kreis Dortmund-Land aufgezwungenen religionslosen Schulrat Nieschale.

Ein internationales Frauentreff soll im März 1927 im Haag (Holland) abgehalten werden. Unter anderen Veranstaltungen sind der Verkauf von Erzeugnissen der betreffenden Länder durch Damen in den verschiedenen Nationaltrachten, die Vorführung von Nationaltänzen, der Mode im Lauf der Jahrhunderte u. dergl. geplant.

Noch ein Brief zum Fall Hau. Aus Semmering (Osterr.) ist an die Karlsruher Staatsanwaltschaft ein zweiter Brief eingelaufen, in dem der Unbekannte sich die freiwillige Schuld am Tod der Frau Medizinalrat Molitor in Baden-Baden zuschreibt. Er sei damals 22 Jahre alt und Leutnant gewesen, habe aber das Heer wegen Ehrensachen verlassen müssen. Seine Reizung zu Fräulein Olga Molitor sei unerwidert geblieben und da habe er einmal einen Schreckschuß auf sie abgeben wollen. Er habe, hinter einem Busch versteckt, die Dame auf einem Spaziergang erwartet und eine blinde Patrone abfeuern wollen. Zu seinem Schrecken habe er dann gesehen, daß die Patrone eine Kugel hatte und die mit der Tochter gehende Mutter tödlich getroffen habe. Er sei dann nach Köln gefahren und habe die Pistole im Römerpark vergraben. Von da an sei er in der Welt herumgerirrt. Er habe gehofft, daß der Rechtsanwalt Hau, der Schwiegerohn der Frau Molitor, freigesprochen werde. Als dies nicht der Fall war, habe er sich dem Gericht stellen wollen, er sei aber mit deutschen Behörden in Konflikt geraten und sei ins Ausland gegangen. Jetzt, wo seine Eltern und Verwandten tot seien, wolle er sein Gewissen erleichtern. Seinen Namen nannte der Briefschreiber nicht.

„Schwachsinnige“ französische Soldaten. Die beiden französischen Eisenbahnrevier, die am 18. November abends zwischen Maximiliansau und Wörth zwei Eisenbahnzüge zur Entgleisung bringen wollten, was nur durch die Wachsamkeit des deutschen Eisenbahnpersonals verhütet werden konnte, sind vom Stadtkommandanten in Germersheim mit je 14 Tagen Arrest bestraft worden. Der Kommandant suchte die standalöse Abhandlung der Verbrecher durch die Behauptung zu beschönigen, die beiden Soldaten seien „schwachsinnig“ und sich der Folgen ihrer Tat nicht bewußt gewesen. — Eigentlich hätten den tapferen Franzosen Ordensauszeichnungen gehört für den Versuch, viele Deutsche zu töten.

Frankreich verfügt über Germersheim. Das französische Oberkommando hat „gestattet“, daß ein Teil des früheren Festungsgeländes von Germersheim, das am Rhein liegt, für Ansiedlung von Industrieanlagen freigegeben werde.

Hohe Geldstrafen für Alkoholschmuggler. Das Große Schöffengericht in Landau (Pfalz) hat gegen eine Reihe von Angeklagten wegen Bandenschmuggels verhandelt, die hochprozentigen Alkohol über die pfälzisch-sächsische Grenze geschmuggelt und in Deutschland hatten verteilen oder verarbeiten lassen. 5 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zwei Monaten und Werteslag bzw. Geldstrafen in Höhe von 36 000 bis 464 000 M verurteilt.

Unterdrückung. Der Steuerassistent Weiß beim Finanzamt in Havorn (Westf.) ist nach Unterdrückung von 69 000 Mark ins Ausland geflohen.

In Leipzig wurde der Bankier Ammon wegen Unterdrückung von 40 000 M verhaftet. Die Bank stand in Beziehung zu der Sparerschuh-WG. Durch den Zusammenbruch werden hauptsächlich kleine Sparer betroffen.

Gefährlicher Brandstifter. In einem böhmischen Dorf wurde der 37 Jahre alte Bettler und Landstreicher Franz Wachsmann aus Domsdorf (Osterr. Schlesien) verhaftet, als er eine Scheuer in Brand steckte. Wachsmann gestand, daß er auf seinen Bettelzügen in Deutschland und Böhmen

350 Jahre Zuchthaus. Das Gericht in Prizrend (Süd-Slawen) verurteilte 13 Albaner, die beschuldigt wurden, im Krieg 1915 beim Rückzug des serbischen Heeres in einem Kloster 14 serbische Soldaten und Zivilisten getötet zu haben, zusammen zu 350 Jahren schweren Kerkers.

Eisenbahnunglück. Auf dem Pariser Nordbahnhof stieß ein Personenzug auf einen Brechbock, so daß der Zug entgleiste und mehrere Wagen zertrümmert wurden. 43 Reisende wurden verletzt.

Eine Moschee in Genf. Islamitische Kreise beabsichtigen, in Genf eine Moschee zu erbauen, wie solche bereits in Berlin, London und Paris bestehen.

Vom Eis eingeschlossen. Infolge unerwartet einsetzender großer Kälte sollen auf den Großen Seen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten 200 Dampfer vom Eis eingeschlossen sein.

Auf dem holländischen Postdampfer „Masdan“ brach auf der Höhe von Vigo (Nordspanien) im Golf von Biscaya Feuer aus. Der Reisenden bemächtigte sich ein furchtbarer Schrecken, und sie konnten nur durch Gewalt abgehalten werden, in die Rettungsboote oder sich ins Meer zu stürzen. Das Feuer konnte von der Mannschaft unterdrückt werden. Die Reisenden wurden in Vigo ans Land gesetzt. Mehrere Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der Sport des Sonntags

Fußball: Kickers — VfB. Stuttgart 1:4; Sportfreunde Stuttgart — Karlsruher FV. 2:5; VfR. Heilbronn — FC. Stuttgart 0:0; VfB. Ludwigsburg — Eintracht Stuttgart 3:3; Sp. Vg. Prag — Reutlingen 2:1; Feuerbach — HSV. Ludwigsburg 6:0; Ebingen — Juffenhausen 1:1; Rüdlingen — Jahn Stuttgart 6:3; Normanna Omländ — Sp. Vg. Cannstatt 2:3; Sp. Vg. Cannstatt — Schorndorf 5:1; Alen — Gaisburg 2:6; Oberürkheim — Münster 2:3; Ehlingen — Untertürkheim 1:3; Schwaben Ulm — Kriegshaber Augsburg 11:2.

Internationales Schwimmfest in Stroßburg. 100 Meter Brust: 1. Faust-Göppingen 1:15,6 (neuer Weltrekord); 100 Yards Brust: 1. Faust-Göppingen 1:08,8; 100 Yards Freistil: 1. Günther-Göppingen 58,8; 100 Yards Rücken: 1. Günther-Göppingen 1:10,4; 3 mal 50 Yards Lagenstaffel: 1. Göppingen 1:29; 5 mal 50 Yards Freistilstaffel: 1. Göppingen 2:14; Wasserball: Göppingen.

Stuttgarter Vor-Abend. Die Sportakademie Olympia veranstaltete am Samstag in der dicht gefüllten Stadthalle in Stuttgart einen Vorabend. Den Hauptkampf bestritten der deutsche Erzieher Hans Breitenkrater und der belgische Erzieher John Leroy (beide 160 Pfund), aus dem Breitenkrater mit einem Punktsieg als Sieger hervorging.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. Dez. 4,2005 G., 4,215 Br. Kriegsanleihe 0,767. Franz. Franken 125 zu 1 Pf. St., 25,15 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 6. Dez. Tägl. Geld 7—7,5 v. S., Monatsgeld 6,75—7,75 v. S., Privatdiskont 4,625 und 4,5 v. S.

Die Damesleistungen. Der Damesagent Parker Gilbert sagt in seinem Bericht über das zweite Planjahr, daß die deutschen Zahlungen bisher pünktlich erfolgt seien. Während im ersten 80 Prozent der Pflichten aus der Amerika-Anleihe bezahlt wurden, habe Deutschland die ganze Schuldigkeit des zweiten Jahres mit 1220 Millionen Goldmark aus Eigenem aufgebracht.

Die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in Schweden ist im Oktober auf 15 500 gestiegen (Okt. 1925 13 150).

Saatenstand in Württemberg zu Anfang Dezember. Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Vormonat 3,1), Winterdinkel 2,7 (3,2), Winterroggen 3,0 (3,0), Wintergerste 2,6 (2,9). Die Saaten haben sich dank der im ganzen genommen milden Novemberwitterung günstig entwickelt und ihr derzeitiger Stand ist im allgemeinen ein befriedigender. Nur der Roggen, namentlich späte Sorten, steht zum Teil infolge Auftretens der Frostkrankheit dünn und lückig, so daß mit Umflügelungen zu rechnen ist, woogen die Wintergerste nicht selten geradezu üppigen Stand aufweist. Die Feldmäuse machen sich allenthalben trotz der angewendeten Bekämpfungsmassnahmen immer noch stark bemerkbar und richten in den Saat- und Kleefeldern Schaden an. Hin und wieder ist auch Schneckenfraß und Schaden durch den

Drachwurm bemerkbar. Eine leichte Schneedecke würde der Weiterentwicklung der Saaten sehr zu statten kommen. Die Herbstweide konnte bei der günstigen Novemberwitterung bis gegen Ende des Monats für das Vieh genutzt werden.

Stuttgarter Börse, 6. Dez. Die Börse eröffnete heute in Sympathie mit den von auswärts gemeldeten niedrigeren Kursen in abgeschwächter Haltung. Die Gesamtklimmung blieb schwach, ob zwar einige Kassenwerte ansehnliche Kursrückgänge aufzuweisen hatten. Im Rentenmarkt blieben Vorkriegs-Pfandbriefe uneinheitlich. Weitere Serien von Goldpfandbriefen wurden obwohl einige Kassenwerte ansehnliche Kursrückgänge aufzuweisen ab.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 6. Dez. Unverändert.

Mannheimer Produktenbörse, 6. Dez. Bei unveränderten argentinischen Ansoeben vollzog sich am Produktenmarkt nur geringfügiges Geschäft. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sachbohnenfrei Mannheim: Weizen inl. 30—30,25, ausl. 31,25—33,25, Roggen inl. 25,25, Safer inl. 18,75—20, ausl. 20—23,75, Brauergerste 20,25—20, Futtergerste 21—22, Mais (mit Sach) 19,75, Weizenmehl Spezial 0 41,75, Brotmehl 31,75, Roggenmehl 34,75 bis 37, Weizenkleie (mit Sach) 11,25—11,50.

Berliner Getreidepreise, 6. Dez. Weizen märk. 27,20—27,50, Roggen 23,20—23,70, Wintergerste 29,50—30,30, Sommergerste 21,50—24,50, Safer 17,80—18,90, Weizenmehl 35,25—38,50, Roggenmehl 32—34,75, Weizenkleie 12,75—13, Roggenkleie 11,60 bis 12,25.

Märkte

Viehpreise. Bietheim: Rinder 205—495, Kalbinnen 525, ältere Schlachtkühe 300, Stiere 360—555, Ochsen 680—730. — Ebersbach a. F.: Junavieh 270—500, Kalbela 600—880. — Hall: Ochsen 580—760, Kühe 520—530, Jungvieh 140—520 M das Stück.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 6. Dez. Zufuhr und die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 301 Ochsen 28—59, 101 Bullen 30—59, 687 Kühe und Rinder: Kühe 14—19, Färsen 37—60, 601 Kälber 40—78, 85 Schafe 32—45, 2563 Schweine 64—70. Markterlöse: Mit Großvieh rubig, Ueberstand, mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig, geräumt.

Schweinepreise. Vödingen: Milchschweine 14—20. — Maulfelden: Milchschweine 17—29. — Craillsheim: Käufer 45—80, Milchschweine 15,50—32. — Gienzen a. Br.: Käufer 18—32, Käufer 42—68. — Hall: Milchschweine 20 bis 33, Käufer 50. — Bishofen: Milchschweine 17—32. — Ranzelsau: Milchschweine 25—35. — Marbach: Milchschweine 17—28, Käufer 55. — Metzenheim: Milchschweine 20—40, Käufer 50. — Dethingen: Milchschweine 24—34. — Balingen a. E.: Milchschweine 22—31, Käufer 45—57. — Besigheim: Milchschweine 18—25 M d. St.

Sulz a. N., 6. Dez. Schafmarkt. Zufuhr: 1132 Schafe und Lämmer. Erlös pro Paar: Schafe 51—75, Lämmer 50—60 Mk. Der Handel war schleppend, der größte Teil blieb unverkauft.

Fruchtpreise. Vödingen: Haber 10, Gerste 13. — Gienzen a. Br.: Roggen 11, Gerste 12—12,70, Haber 9—9,30, Weizen 14,40—14,70. — Ebingen: Dinkel 11—12, Haber 8,30 bis 15, Gerste 11—12 M d. St.

Der Mensch ist, was er isst, sagt ein bekanntes Sprichwort, und so profaisch es auch klingt, es ist doch viel Wahres daran. Wir alle haben es in den letzten schlimmen Kriegswintern 1917 und 1918 ja mehr oder weniger an uns selbst gespürt, wie unsere körperliche und geistige

Widerstandskraft infolge der langanhaltenden Unterernährung allmählich nachließ. Nun, heutzutage kennen wir zwar keine Lebensmittelknappheit; aber, damit es uns nicht zu gut geht, macht sich dafür die Geldknappheit oft recht empfindlich bemerkbar. Und da es vor dem Einkauf heißt: „Tu Geld in deinen Beutel!“, hieran aber wohl niemand Ueberfluß haben dürfte, sollte es auch stets heißen: „Kaufe möglichst viel Nährwert mit möglichst wenig Geld!“ Um die auftauchende Frage: „Was ist nahrhaft?“ wissenschaftlich richtig beantworten zu können, muß man sich freilich mit dem Nährwert (dem Kaloriengehalt) der verschiedenen Lebensmittel etwas beschäftigen. Hier gibt jedes zeitgemäße Kochbuch wertvolle Fingerzeige. Jetzt, bei Beginn der kalten Jahreszeit, stehen wir übrigens vor einem ernährungsphysiologischen Erfordernis, das vielfach nicht genügend beachtet wird, nämlich vor der notwendigen Umstellung auf fettreichere Nahrung: Der menschliche Organismus muß jetzt stärker geheizt werden. Und zwar ist das Fett das eigentliche Brennmaterial dieses „Dauerbrandofens“. Freilich macht sich gerade beim Einkauf der Fettstoffe die Notwendigkeit gebieterisch geltend, den Preis zum Nährwert in Beziehung setzen. So hat z. B. bei sorgfältiger Prüfung ergeben, daß ein hochwertiges Speisefett, wie Rama-Margarine butterfein der teuren Rohbutter in bezug auf Nährwert und Geschmack als ebenbürtig gelten darf, und es muß deshalb Sache der rechnenden und wägenden Hausfrau sein, hieraus die entsprechende Nutzenanwendung zu ziehen. Dieses eine Beispiel dürfte genügen, um aufzuzeigen, wie eine zweckmäßige Ernährung in der kalten Jahreszeit auch bei beschränkten Mitteln zu erreichen ist.

Weihnachten in Bethel. Wo immer auf Erden sich Große und Kleine des Kindes von Bethlehem freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker will und kann der himmlische Glanz sie durchleuchten. Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Etwa 5000 Fallsüchtige, Gemütskranke und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben niemand, der an Weihnachten an sie denkt; und doch möchten wir keinen ohne Zeichen der Liebe lassen. Darum klopfen wir wieder bei den Freunden von Bethel an mit der herzlichen Bitte: Helft uns, durch ein wenig irdische Freude etwas von dem himmlischen Glanz in die Herzen derer zu bringen, die in besonderem Maße durch Leid und Dunkelheit zu gehen haben! Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Bilder. Auch Geldgeschenke, die wir in Gaben der Liebe verwandeln können, nehmen wir mit dankbarer Freude an. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet herzliche Weihnachtsgrüße
F. v. Bodelschwingh.
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1926.
Postcheckkonto 1904 Hannover.

Christophshof-Wildbad, 6. Dez. 1926.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir beim Hinscheiden unserer l. Entschlafenen

Wilhelmine Schrafft We.

von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars, für den erhebenden Gesang der Sänger in Sprollenhäuser, den Herren Trägern sowie allen denen, die die Entschlafene zu ihrer letzten Ruhe begleiteten, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Junges fettes Kuhfleisch

zu haben bei

Eugen Pfau, Metzger.

Ein schönes

Weihnachts-Geschenk

für die Hausfrau ist, wenn Sie Ihren schlechten Fußboden mit einem

Linoleumteppich

belegen. — Solche sind zu haben in allen Größen und Preislagen schon von

16 Mark

an, nach Mustervorlage (direkter Fabrikbezug) bei

RUDOLF LINDER

Vertreter der vereinigten Linoleum-Fabriken.

Einheimische Versicherungsgesellschaft sucht tüchtigen Ortsvertreter,

zum Einzug von Prämiengebern. Rührige, angesehene Bewerber, welche in der Lage sind, das vorhandene Inkasso durch Neuabschlüsse zu vergrößern, erhalten den Vorzug. Angebote unter S V 285 an die Exped. dieses Blattes.

Rama

MARGARINE butterfein

Vorbote

kommender Weihnachts-Freuden

sind die Bäckereien aller Art, die schon lange vor dem Fest unter den fleißigen Händen der Hausfrau entstehen, vor allem der leckere Weihnachtsstollen. Je schöner er gerät, desto herzlicher die Vorfreude aufs Fest. Mit „Rama butterfein“ gelingt das Weihnachtsgebäck aufs köstlichste, lecker und zart, im Geschmack und Nährwert reiner Butter, und zugleich aufs Billigste, denn „Rama butterfein“ kostet nur

50 Pfg. 1/2 Pfund.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Bibi, die bettere Doll“, kostenlos.

Schöne, billige Abende!

Wenn Dich abends Langweil plagt, Dann nur nicht lang gellag, Hol' Bücher bei G. Schw. Hum. So geht die Zeit Dir rasch herum; Sparrst oben'rein 'ne Menge Geld, Was den Frauen so gefüllt! Die Auswahl ist dort schön und groß, 5 Pfg. pro Tag kostet eins bloß!

Bestellungen auf Junge Gänse

sowie Hasen-, Reh- und Hirschfleisch für Weihnachten nimmt entgegen

Adolf Blumenthal

Wer sucht gute Existenz?

Chem. Laboratorium Nordheim a. N. (Würtbg.)

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 1/2 Uhr

Turnratsitzung

in der Turnhalle.

Tagesordnung:
Antwort der Gauleitung; Ber- sammlung des Gaus in Wildbad usw.

Bollzähliges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Sämtliche

Geschäfts- und Familien-Drucksachen

fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt